

## Grundlagen Autismus

In unserem zweiten Video erklärt Lena ein paar grundlegende Dinge zum Thema „Autismus“.

Medizinisch spricht man beim Autismus von einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung, einer Wahrnehmungsverarbeitungsstörung und einer Kommunikationsstörung.

Eine **tiefgreifende Entwicklungsstörung** meint, dass schon in frühesten Kindheit die Entwicklung des betroffenen Menschen anders ist, als bei einem großen Teil der Menschheit.

Die **Wahrnehmungsverarbeitungsstörung** meint, dass Reize, die über die Sinne registriert werden, im Gehirn anders verarbeitet werden, als es bei vielen anderen Menschen der Fall ist.

Dadurch kann es unter anderem zu großen Schwierigkeiten in der Kommunikation kommen – in diesem Fall spricht man dann von einer **Kommunikationsstörung**.

Heute spricht man im Allgemeinen von einer Autismusspektrumsstörung, da die Übergänge der unterschiedlichen Formen sehr fließend sind und daher schwer zu unterscheiden.

Jedoch ist es auch gut, **einzelnen Formen**, wie sie nach dem **ICD 10** noch diagnostiziert werden, vorzustellen, da die Begrifflichkeiten gerade auch bei älteren Diagnosen noch immer auftauchen.

### Die einzelnen Formen nach dem ICD 10

Das **Asperger Syndrom** – die nach außen hin am wenigsten auffällige Form des Autismus.

Asperger-Autisten haben **keine verzögerte Sprachentwicklung** und sie haben eine **normale bis überdurchschnittliche Intelligenz**.

Im Erwachsenenalter fallen Menschen mit dem Asperger Syndrom im Alltag kaum auf. Sie haben jedoch trotzdem Autismus-bedingte **Schwierigkeiten in der Wahrnehmung und der Kommunikation**.

Ähnlich dem Asperger Syndrom ist der hochfunktionale Autismus – zu der genau Differenzierung dieser beiden Formen gibt es unterschiedliche Theorien, jedoch keine allgemein gültigen Aussagen.

Der **frühkindliche oder auch „Kanner-Autismus“** – die oft deutlich stärker auffallende Form des Autismus.

Viele Menschen mit frühkindlichem Autismus hatten eine verzögerte Sprachentwicklung, oder sind nicht-sprechend. Häufig taucht hier die zusätzliche Diagnose einer Intelligenzminderung (geistigen Behinderung) auf, die man mit Vorsicht genießen sollte. Auch nicht-sprechende Autisten, die offiziell eine Intelligenzminderung haben, können ungeahnte Fähigkeiten haben, die teilweise auch gegen eine geistige Behinderung sprechen.

Der **atypische Autismus** ist von der Art her dem frühkindlichen Autismus ähnlich, jedoch sind hier die Symptome nach dem zweiten Lebensjahr aufgetreten und/oder es sind zu wenige Symptome um von Autismus zu sprechen.

Ein kleine Randbemerkung: Es gibt sehr viele Charakteristika, die man dem Autismus zuordnet.

**Kein Autist zeigt alle diese Symptome**, doch für eine Diagnose müssen eine gewisse Anzahl an Symptomen auftreten, die nicht durch andere Erkrankungen erklärbar sind und schon seit frühesten Kindheit zu beobachten sind.

### Die Wahrnehmung:

Die Wahrnehmung vieler Autisten zeichnet sich durch ein **zu viel oder zu wenig an Intensität** aus – verglichen mit der Intensität, in der die meisten Menschen wahrnehmen. Welche Reize sehr stark oder sehr schwach wahrgenommen werden ist, von Autist zu Autist unterschiedlich und kann auch

Situations- und Tagesform abhängig sein.

Wir sprechen hier vom Reizfilter, der mal mehr und mal weniger gut funktioniert. Funktioniert der Reizfilter zu gut, macht dies den wenigsten autistischen Menschen akute Probleme. Diese Schwierigkeiten treten für viele autistische Menschen nur dann zu Tage, wenn sie direkt darauf angesprochen werden oder eine Handlung durch die fehlende Wahrnehmung nahezu unmöglich wird. Viel schwieriger ist der Umgang mit zu stark wahrgenommenen Reizen, wenn der Reizfilter nicht ausreichend gut funktioniert (**Reizfilterschwäche**). Dabei ist es unwichtig ob es sich bei der problematischen Wahrnehmung um einen Reiz oder mehrere Reize handelt und ob der Reiz von mehreren Menschen wahrgenommen oder als störend empfunden wird oder nicht.

In solchen Situationen kann es zu einem **Overload** kommen – auf Deutsch: Überladung (**Reizüberflutung**).

Hier schaukelt sich die Intensität der wahrgenommenen Reize auf. So können oft schon minimale Reize in einer Intensität wahrgenommen werden, dass sie bei dem Wahrnehmenden als schmerzhaft empfunden werden. Viele Menschen die in ein solches Problem kommen gehen aus der Situation raus – vorausgesetzt sie bekommen mit in welches Problem sie die aktuelle Situation bringt.

Viele Autisten, insbesondere Kinder, nehmen den Overload nicht als solchen wahr oder wissen nicht, wie sie sich davor rechtzeitig schützen können.

Die **Folge** dessen ist entweder ein **Shutdown** oder ein **Meltdown**.

Wer in einem **Shutdown** ist kann **nicht mehr** (adäquat) auf seine Umwelt **reagieren** – teilweise ist eine Wahrnehmung der Umwelt auch kaum noch möglich.

Der Körper erstarrt und eine Kontaktaufnahme wird schwierig bis unmöglich.

**Meltdown** – auf deutsch „**Kernschmelze**“ – bedeutet, dass die akut betroffenen Menschen sich verhalten, wie bei einem Wutanfall. Sie schlagen um sich, toben und schreien. Teilweise findet man dabei auch selbstverletzendes Verhalten.

Der **Unterschied** zwischen einem Meltdown und einem Wutanfall sind vor allem die dahinter liegenden Emotionen. Bei einem Meltdown ist es **nicht Wut sondern reine Verzweiflung**. Ein solcher Meltdown kann in einem Shutdown enden.

### Was man tun kann?

Menschen in einem Overload kann man teilweise helfen, in dem man mit ihnen die Situation verlässt und an einen ruhigeren Ort geht. Ist dies nicht möglich, oder Menschen sind in einem Shutdown oder Meltdown, ist die einzige Unterstützung, die von außen gegeben werden kann, vorhandene **Reize zu minimieren** und die Anwesenheit eines möglichst gut bekannten Menschen. Der Versuch einen Menschen im Meltdown aktiv zu beruhigen oder einen Menschen im Shutdown anzusprechen, führt meist zu Verschlechterung der Situation und sollte daher besser vermieden werden oder vorher individuell abgesprochen sein.

Wir hoffen, ihr konntet die ein oder andere Information für euch mitnehmen und freuen uns, wenn ihr uns weiterhin folgt. Wir werden nach und nach weitere Podcasts machen, um Informationen zum Thema „Autismus“ zu vermitteln, entweder in dieser Form oder wie in unserem ersten Podcast in Form eines Gespräch.

Danke fürs Lesen und bis bald!

Lena von AutES Podcast